

Jasmin Bleimling  
Gegenübertragung und soziales Trauma

Forschung Psychosozial

Jasmin Bleimling

# **Gegenübertragung und soziales Trauma**

**Eine Mikroanalyse des szenischen Erinnerns  
der Shoah in videografierten  
Zeitzeugengesprächen**

Mit einem Geleitwort von Andreas Hamburger

Psychosozial-Verlag

Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie  
an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 2016

Wir danken der Köhler-Stiftung für die finanzielle Unterstützung dieses Buchprojekts.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2018 Psychosozial-Verlag, Gießen

E-Mail: [info@psychosozial-verlag.de](mailto:info@psychosozial-verlag.de)

[www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung  
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,  
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Kasimir Sewerinowitsch Malewitsch,

*Perfektioniertes Porträt von Iwan Wassiliewitsch Kljun*, 1913

Umschlaggestaltung & Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

Satz: metiTec-Software, me-ti GmbH, Berlin

[www.me-ti.de](http://www.me-ti.de)

ISBN 978-3-8379-2735-1 (Print)

ISBN 978-3-8379-7349-5 (E-Book-PDF)

# Inhalt

<b>Geleitwort</b>	9
<b>Dank</b>	13
<b>Zusammenfassung</b>	15
<b>Tabellenverzeichnis</b>	17
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	19
<b>Einleitung</b>	21
<b>1 Theorie</b>	23
1.1 Trauma	23
1.1.1 Einführung in psychoanalytische Traumakonzepte	23
1.1.2 Arbeitsdefinition und Traumadiagnostik	25
1.1.3 Genozidales Trauma – Shoah	29
1.1.4 Individuelle Ebene	31
1.1.5 Soziale Ebene	36
1.1.6 Trauma-Transmission	41
1.1.7 Traumatherapie	48
1.2 Szene	53
1.2.1 Intersubjektivität als theoretischer Überbau	53
1.2.2 Klinische Implikationen aus dem Konzept der Intersubjektivität	56
1.2.3 Vom szenischen Verstehen zum szenischen Erinnern	57
1.2.4 Verbale und nonverbale Aspekte der psychoanalytischen Szene	60

<b>1.3</b>	<b>Gegenübertragung</b>	62
1.3.1	Definition und historischer Abriss des Konzepts der Gegenübertragung	63
1.3.2	Gegenübertragung in der traumatischen Szene	66
<b>1.4</b>	<b>Interdisziplinäre Erweiterung durch den Einbezug aktueller Modelle</b>	76
1.4.1	»Now Moments«/»Moments of Meeting«	77
1.4.2	»Embodiment«/Neurowissenschaftliche Erkenntnisse	80
<b>1.5</b>	<b>Zusammenfassung: Schlüsselmomente in der intersubjektiv traumatischen Szene</b>	87
<b>2</b>	<b>Methoden</b>	91
2.1	Untersuchungsmaterial	91
2.2	Studienaufbau	92
2.3	Die Form der Gespräche	92
2.4	Tiefenhermeneutische Einschätzungen	93
2.5	Sprachlicher Zugang	96
2.6	Textanalysesystem CM (Mergenthaler, 2008)	97
2.7	Szenisch-narrative Mikroanalyse	101
2.8	Nonverbaler Zugang	102
2.9	Synchronizität	106
2.10	Motion Energy Analysis, MEA (Ramseyer, 2010)	109
2.11	Externe Validierung CTQ (Westen et al., 2005)	111
2.12	Linguistische Erweiterung	113
2.13	Tanzwissenschaftliche Erweiterung	114
2.14	Hypothesen	115
2.15	Statistisches Vorgehen, Berechnung der Variablen	118
<b>3</b>	<b>Ergebnisse</b>	121
3.1	Mikroanalytische Ergebnisse Referenzvideogespräch Fr. K. (96 Min.)	121
3.1.1	Fr. K. hermeneutische Gruppeneinschätzungen	122
3.1.2	Fr. K. verbale Analyse	124
3.1.3	Fr. K. nonverbale Analyse	127
3.1.4	Fr. K. neutrale Szene	129
3.1.5	Fr. K. erste bedeutsame Szene	132
3.1.6	Fr. K. interdisziplinäre Ergänzung: phonetische Analyse	141
3.1.7	Fr. K. zweite bedeutsame Szene	143

---

3.1.8	Fr. K. dritte bedeutsame Szene	147
3.1.9	Fr. K. interdisziplinäre Ergänzung: anthropologische »Sprache der Objekte«	153
3.1.10	Fr. K. CTQ-Fragebogen	154
3.1.11	Fr. K. Interkorrelationen, ICC	154
3.1.12	Fr. K. Zusammenfassender Vergleich: emotional relevante versus neutrale Szene	155
<b>3.2</b>	<b>Makroanalytische Ergebnisse</b>	157
3.2.1	Hr. G. (131 Min.)	157
3.2.2	Hr. L. (131 Min.) Interkorrelationen, ICC	169
3.2.3	Hr. W. (171 Min.) Interkorrelationen, ICC	171
3.2.4	Hr. P. (163 Min.) Interkorrelationen, ICC	173
3.2.5	Verbale Analyse über die Videos hinweg	175
3.2.6	Nonverbale Analyse über die Videos hinweg	175
3.2.7	CTQ-Fragebogen	177
3.2.8	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	178
<b>4</b>	<b>Diskussion</b>	181
4.1	Reflexion eigener Gegenübertragungsgefühle und interpersonaler Konflikte	181
4.2	Validität	183
4.2.1	Allgemeine Anmerkungen	183
4.2.2	Validität des tiefenhermeneutischen Ansatzes	185
4.2.3	Validität der objektivierenden Methoden	185
4.2.4	Die Rolle der Kamera	186
4.3	Diskussion der wichtigsten Ergebnisse und Validität	187
4.3.1	Tiefenhermeneutische Ergebnisse	187
4.3.2	Verbale Ergebnisse/Textanalytische Methode	187
4.3.3	Nonverbale Ergebnisse/Videoanalyse	190
4.3.4	Externe Validierung/Fragebogen	191
4.3.5	Statistische Ergebnisse, methodenübergreifende Übereinstimmung	193
4.4	Überlegungen zu den untersuchten Konstrukten von Gegenübertragung und Szene	195
4.5	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse vor dem Hintergrund der methodischen Einschränkungen	197
4.6	Relevanz des Themas und klinische Implikationen	197
4.7	Ausblick und künftige Forschungsideen	203

	<b>Literatur</b>	207
	<b>Anhang</b>	229
A1	Skript R (Fr. K.)	229
A2	ROI der MEA (ROI 1: Fr. K., ROI 2: Interviewer KG)	230
A3	CTQ-Fragebogen (Westen, 2005), deutsche Version (Grabhorn et al., 2008)	231



# Geleitwort

Das vorliegende Buch von Jasmin Bleimling steht an der Schnittstelle zweier wichtiger Diskurse. Als Monografie zur Zeitzeugenforschung gehört es in die Linie großer Forschungsarbeiten, die sich dem Erbe des Holocaust stellen. Zugleich ist sein methodischer Ansatz in der Verbindung von Hermeneutik und quantitativer Empirie eine Pionierleistung für die wissenschaftliche Gesprächsforschung.

Das vorliegende Buch ist die Druckversion der hervorragenden Dissertation von Jasmin Bleimling, welche im Rahmen von zwei ganz unterschiedlich ausgerichteten Forschungsprojekten erarbeitet wurde. Als Beitrag zur Zeitzeugenforschung stand sie in enger Kooperation mit dem Projekt Szenisches Erinnern der Shoah von Kurt Grünberg und Friedrich Markert am Sigmund-Freud-Institut Frankfurt/M. Als Pilotstudie zur hermeneutisch-empirischen Gesprächsforschung war sie in einen neuen Forschungskontext eingebettet: Unter dem Titel Rhythmus, Balance, Resonanz widmet sich eine Forschergruppe der Freien Universität Berlin (mit der Tanzwissenschaftlerin Gabriele Brandstetter, dem Linguisten Uli Reich und dem Pädagogen Christoph Wulf) sowie der International Psychoanalytic University Berlin (mit den Psychoanalytikern Michael B. Buchholz und Andreas Hamburger) der Frage, wie intensive Momente in Gesprächen, Kunst- und Alltagssituationen empirisch reichhaltig beschrieben werden können. Jasmin Bleimling war von Anfang an eine tragende Säule im »Mittelbau« dieses großangelegten Projekts (zusammen mit Marie-Louise Alder, Michel Dittmann, Florian Dreyer, Veronika Heller und Ingrid Kellermann). Ihre Dissertation war die erste, die im Projekt fertiggestellt wurde.

Die Bewahrung und Weitergabe der Erinnerung an den Holocaust ist von unverminderter Bedeutung. Nur noch wenige unmittelbare Zeitzeugen sind am Leben, und alle sind hochbetagt. Was uns bleibt, ist die mittelbare Zeugenschaft,

etwa wenn wir uns den überlieferten Videoaufnahmen von Gesprächen mit Überlebenden stellen. Diese in großer Zahl zur Verfügung stehenden Aussagen, etwa im Visual History Archive der Shoah Foundation, sind ein wertvolles Erbe. Freilich werfen sie auch Fragen nach der videografischen Inszenierung auf. Einen anderen Ansatz als die Shoah Foundation haben die psychoanalytischen Zugänge der Zeugengespräche gewählt: Dori Laub und andere Forscher des Yale Videotestimony Project haben lange vor der Spielberg-Initiative mit Überlebenden des Holocaust gesprochen. Durch ihr psychoanalytisch geschultes, intensives und reflexives Zuhören haben sie ihren Gesprächspartnern einen tieferen Resonanzraum gegeben, als dies im dokumentarischen Setting des Visual History Archive möglich ist. Analog zu dieser psychoanalytischen Tradition wurde das Projekt zum Szenischen Erinnern der Shoah von Grünberg und Markert aufgebaut. Auch hier ist es ein psychoanalytisches Zuhören, Mitgehen und Bedenken, das die Gesprächsatmosphäre prägt. Zeitzeugengespräche aus diesem Projekt sind Ausgangspunkt und Gegenstand von Jasmin Bleimlings intensiver Untersuchung.

Methodisch neu ist die Verbindung von Holocaust- und hermeneutisch-empirischer Gesprächsforschung. Die Holocaustforschung verfügt zwar über eine konsolidierte hermeneutische Forschungstradition; das vorliegende Buch stellt jedoch erstmals die Verbindung zu quantitativen Methoden der Text- und Videoanalyse her und macht damit eine ganz neue Schicht des Erzählens über das Unvorstellbare sichtbar. Neben den Ergebnissen aus dem sorgfältigen hermeneutischen Design der Arbeitsgruppe Grünberg/Markert am Sigmund-Freud-Institut unternimmt Jasmin Bleimling eine quantitative Erschließung des videografierten Interviewmaterials. Sie untersucht Transkripte und Videos von ausgewählten Gesprächen mithilfe von lexikalischen und Bewegungsanalysen. Das hilft, die Frage zu beantworten, wie eigentlich die Momente der Erschütterung, der Anteilnahme, aber auch des Einfrierens, des Rückzugs und der Abwehr in Gesprächen über den Holocaust zustande kommen, durch welche Redesignale sie gesteuert werden und auf welche Weise die Gesprächsteilnehmer mit ihnen umgehen. Als weitgehend interpretationsfreie Methoden helfen sie, die Hermeneutik durch einen externen Blick zu ergänzen. Dieser stereoskopische Blick auf den Gesprächsverlauf hilft, diskursive Wendepunkte aufzufinden und signifikante Interaktionen zu beschreiben, die als Korrelat des »szenischen Erinnerns« betrachtet werden können.

Solche mikroanalytischen Untersuchungen sind angeregt von der Psychotherapieforschung der Boston Change Process Study Group (2010), die als zentrales Agens der psychoanalytischen Sitzung den »Moment der Begegnung« beschrieben hat – diese aber nicht empirisch an Sitzungstranskripten oder Videos erforscht

hat. Jasmin Bleimling fasst den Ansatz der Boston Change Process Study Group zusammen und diskutiert ihn in Verbindung mit dem Embodiment-Konzept unter Einbeziehung aktueller neurowissenschaftlicher Befunde.

In ihrer eigenen Studie an videografierten Zeitzeugengesprächen mit fünf Shoah-Überlebenden untersucht Jasmin Bleimling die Frage, wie die von den Interviewern als emotional außergewöhnlich und szenisch bedeutsam identifizierten Momente mit den Ergebnissen objektiver Methodik explorativ gekennzeichnet werden können. Welche Eigenschaften der Bewegungssynchronisation bzw. der lexikalischen Passung können nachgewiesen werden, die diese »Momente der Begegnung« charakterisieren? Ein Einzelfall wird im Text sehr ausführlich dargestellt und vier weitere Fälle mit den gewonnenen heuristischen Befunden verglichen. Für ihr Mixed Method-Design bringt die Autorin ein hermeneutisches Gruppenrating, aber auch quantitativ-empirische Methoden zum Einsatz: Um den verbalen Gehalt der Narrative zu bestimmen, wird die computerisierte textanalytische Auswertung der Gesprächstranskripte mit dem Textanalyse-System CM (Mergenthaler, 2008) verwendet, welches auf der Basis eines automatisierten Lexikons kognitive Verarbeitungsmuster, die emotionale Valenz, die Häufigkeit der Abstraktions- und Emotionswörter und den narrativen Stil misst. Zur Erfassung der nonverbalen Parameter des Beziehungsgeschehens wird eine computerisierte nonverbale Bewegungsauswertung mithilfe der Motion Energy Analysis MEA (Ramseyer, 2010) durchgeführt, die Intensität, Synchronie und Initiierung zweier Interaktionspartner mithilfe eines automatisierten Vergleichs von Pixelveränderungen auf zwei Bildschirmausschnitten erfasst. Die qualitative Erfassung der Gesprächssituation wurde mithilfe eines Ratinginstruments (Countertransference Questionnaire, Westen, 2005) in einem Gruppensetting mittels einer externen analytisch geschulten Gruppe vorgenommen. Parallelen und Unterschiede in den Ergebnissen dieser sehr unterschiedlichen methodischen Zugänge werden verglichen; auch werden aus der Kooperation im Projekt Rhythmus, Balance, Resonanz weitere Befunde aus der Linguistik und der Tanzwissenschaft mit einbezogen, die sich auf die gleichen Interviews beziehen. So entsteht durch die weite Spanne methodischer Herangehensweisen ein Bild, das Schwierigkeiten und Chancen einer präzisen Beschreibung von signifikanten Gesprächsmomenten sichtbar macht. Die Arbeit motiviert dazu, eine immer genauere multimodale Erfassung dieser aus der klinischen Praxis vertrauten und für Zeitzeugengespräche so zentralen »Momente der Begegnung« voranzutreiben.

Im Einzelnen zeigt die Analyse des ersten, detailliert untersuchten Videointerviews, dass die Auswahl der »signifikanten Momente« durch die Interviewer selbst von einer unabhängigen Ratergruppe hochsignifikant bestätigt wurde –

allein dies ist schon ein wichtiger Beleg dafür, dass solche Momente in der Tat existieren und im Gesprächsverlauf sicher erkennbar sind. Die lexikalischen Analysen erbrachten als interessantes Ergebnis, dass die »berührendsten« Momente in einer eher distanziert-rationalisierenden Sprache berichtet wurden. Die Videoanalysen des Bewegungsverhaltens, modifiziert durch eine Auszählung von Shielding-Aktivitäten sowie durch bewegungsanalytische Interpretationen, zeigte auf der Ebene der körperlichen Bezogenheit eine intensive Kommunikation. Außerdem bestanden deutliche Zusammenhänge zwischen der lexikalischen und der Bewegungsebene. Sollte die Einzelfallstudie also bereits so etwas wie ein festes semantisches und Bewegungsrepertoire des »Begegnungsmoments« im Zeitzeugengespräch erbracht haben? In der Überprüfung an vier weiteren Fällen ließ sich das empirisch nicht bestätigen. Das ist der große Vorteil der empirischen Methodik: Sie sagt uns deutlich, wenn wir zu schnell eine Regel sehen und zwingt uns, genauer nachzuforschen.

Jasmin Bleimling hat kein Buch verfasst, das das Unsagbare über einen empirischen Leisten schlägt. Sie hat die Herausforderungen der Einfühlung ebenso wie die des Messens angenommen und ein sensibles Buch darüber geschrieben, wie es ist, mit der Laterne der Forschung in den Keller der Geschichte einzudringen. Sie schließt mit sehr persönlichen Gedanken zum eigenen Forschungsprozess und zum Design, zur klinischen Relevanz ihrer Ergebnisse und zu weiteren Forschungsperspektiven.

Weit über den Bereich der Zeitzeugenforschung hinausreichend leistet die vorliegende Studie Pionierarbeit in der multiperspektiven, quantitativ-qualitativen Gesprächsforschung. Sie ist nach meinem Kenntnisstand die erste Dissertation zur Gesprächsforschung im Bereich der Psychologie, die derart viele und unterschiedliche Perspektiven zusammenführt und somit eine reichhaltige mikroanalytische Beschreibung ermöglicht. Zwar konnte eine durchgreifende Bestätigung der explorativen Arbeitshypothesen nicht immer erreicht werden; die Autorin diskutiert Gründe dafür sowie die Limitationen ihrer Studie eingehend und aufschlussreich. Dies mindert jedoch nicht den Wert dieser aufwändigen Arbeit, die Maßstäbe für die künftige Gesprächsforschung im Bereich Psychotherapie und darüber hinaus setzt.

Bei aller bemerkenswerten wissenschaftlichen Bedeutung der Arbeit sei nicht unterlassen zu erwähnen, dass sich Frau Bleimling ihrer schweren Aufgabe, das Vermächtnis der Überlebenden des Holocaust mit Würde und persönlicher Berührbarkeit anzunehmen, sehr feinfühlig unterzogen hat.

*Andreas Hamburger*

# Dank<sup>1</sup>

Zu Beginn möchte ich dem Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk für die finanzielle Förderung meiner Arbeit danken. Dank des Promotionsstipendiums konnte ich mich ausdrücklich und ausschließlich dem Schreiben der Dissertation widmen sowie durch die ideelle Förderung immer wieder meinen Horizont erweitern. Für dieses Privileg und die damit einhergehenden finanziellen und geistigen Freiheiten bin ich ausgesprochen dankbar. PD Dr. Eva Lezzi, meine direkte Ansprechpartnerin, danke ich für ihr offenes Ohr und ihre Ratschläge. Besonderen Dank möchte ich den fünf Überlebenden aussprechen, die sich bereit erklärten, sich von einer Videokamera aufzeichnen zu lassen. Ohne ihre Bereitschaft wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Bei Prof. Dr. Wolfgang Mertens möchte ich mich für die Übernahme der Erstbegutachtung meiner Dissertation und seiner sehr hilfreichen Rückmeldung bedanken. Prof. Dr. Hamburger danke ich zunächst für die Übernahme des Zweitgutachtens meiner Arbeit und weit darüber hinaus für die engagierte Betreuung und Unterstützung in den letzten drei Jahren. Durch viele lehrreiche Diskussionen konnte ich von seiner feinen Beobachtungsfähigkeit und konstruktiven Kritik lernen und mich fachlich wie persönlich weiterentwickeln. Herzlich danke ich den Mitarbeitern des Projektes »Szenisches Erinnern der Shoah«, Dr. Kurt Grünberg und Dr. Friedrich Markert für ihr Vertrauen, mir die Videodateien zur Analyse in die Hand zu geben, und für die lehrreiche und wertvolle Kooperation. Weiter möchte ich Vera Dobberkau und Veronika Heller

---

1 Diese Arbeit ist in kleinen Teilen in der folgenden Veröffentlichung enthalten: Bleimling, J. & Kind, A. (2015). Stalag Holocaust – Pornografie. Eine psychoanalytische Betrachtung der Transformationen des Traumas im Schatten des Eichmann-Prozesses in den 1960er Jahren in Israel. *Psychosozial Zeitschrift*, 142, 71–85.

für die äußerst angenehme Zusammenarbeit in Berlin danken. Ich danke Dr. Fabian Ramseyer und besonders Prof. Dr. Mergenthaler für ihre Mühe und Zeit in der Möglichkeit der Nutzung, Hilfe und Auswertung ihrer Methoden. Nicht zuletzt danke ich meinen Eltern und meinen Freunden Jenny, Kris und Verena für ihre fortwährende Unterstützung.